

Wie radfreundlich ist Heidelberg?

Neue Umfrage des ADFC läuft bis Ende November – Bisher schnitt die Stadt eher mittelmäßig ab

dns. Bedeutet Fahrradfahren in Ihrer Stadt Stress oder Spaß? Fühlen Sie sich sicher dabei? Werden Radwege von Falschparkern blockiert? Mit Fragen wie diesen will der Allgemeine Deutsche Fahrradclub (ADFC) bei der siebten Auflage seines „Fahrradklima-Tests“, einer Online-Umfrage in ganz Deutschland, die Radfreundlichkeit von Städten und Gemeinden vergleichen. So sollen Missstände und positive Entwicklungen deutlich gemacht werden.

Schaut man auf die Ergebnisse, die Heidelberg bei den letzten Umfragen 2012 und 2014 erzielte, findet sich beides zuhauf: „Wir sind immer am unteren Ende des oberen Drittels gelandet“, erklärt Bert-Olaf Rieck vom ADFC Heidelberg. So sei die Unistadt in einigen Punkten stets einer der Spitzenreiter – beim Spaßfaktor, der Nutzung des Rads in allen Bevölkerungsteilen, der Erreichbarkeit der wichtigen Ziele und vor allem der Öff-

nung von Einbahnstraßen. In anderen Fragen wurde die Stadt dagegen unterdurchschnittlich bewertet: Vor allem in der Beziehung zwischen Rad- und Autofahrern, bei Hindernissen auf Radwegen, Umleitungen oder dem Vorgehen der Stadt gegen Falschparker stellten die Studien Heidelberg Nachholbedarf aus. „Eigentlich nichts Überraschendes, wenn man hier selbst Rad fährt“, findet Rieck. Manche Punkte – etwa die Breite der Radwege – seien der Topografie geschuldet und ließen sich schwer ändern. Bei anderen wünscht sich Rieck ein entschlosseneres Vorgehen der Stadt: „Falschparken muss etwa konsequent geahndet werden.“

Entsprechend wagt der ADFC-Pressbeauftragte keine Prognose für die laufende Umfrage. Schließlich tue sich ständig etwas in der Stadt – mit der aktuellen Baustelle solle etwa die Situation in der Sofienstraße verbessert werden –, andere Dinge wie die Abstellsituation an be-

stimmten Punkten in der Stadt bleiben kritisch. Neuer Handlungsdruck entstehe zudem durch die E-Bikes: Dadurch würden neue Zielgruppen erschlossen – ältere Menschen und die Bewohner der Bergstadtteile – und der Radverkehr schneller: „Da ist es wichtig, dass die Radwege breit genug sind“, fordert Rieck, „Ein E-Bike-Fahrer muss andere überholen können.“

Um ein möglichst realistisches Bild der Situation in Heidelberg zu erhalten, hofft Rieck auf eine hohe Beteiligung – im besten Fall mehr als die 338 Radfahrer, die 2014 teilnahmen. „Je mehr mitmachen, desto repräsentativer sind die Ergebnisse. Damit können wir dann zur Stadtverwaltung gehen, denen zeigen, wo Handlungsbedarf ist, und auch mal den Finger in die Wunde legen.“

① **Info:** Die Teilnahme an der Umfrage ist bis 30. November unter www.fahrradklima-test.de möglich.